S-062.5

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biodiversitylibrary.org/

MUS. COMP. ZOOL
LIBRARY
JUL 20 1960
HARVARD
UNIVERSITY

Opuscula Zoologica
Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München

Nr. 44 1. Mai 1960

Neue laparosticte Scarabaeiden aus der Syrischen Wüste, aus Westpakistan und aus Java

(96. Beitrag zur Kenntnis der Scarabeidae, Col.)

Von **Vladimír Balthasar**

Der Betreuer der Coleoptera in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München, Herr Dr. H. Freude, betraute mich mit der Bearbeitung der laparosticten Scarabaeiden aus der Ausbeute von Dr. Christa Lindemann. Dr. Lindemann sammelte nicht nur in West-Pakistan, in der Umgebung von Rawalpindi, sondern auch während der Reise quer durch die Syrische Wüste, und zwar in der Oase Rutba (Rutbah) in West-Irak. Diese Ausbeute ist im Vergleich mit der Anzahl der gesammelten Individuen sehr artenreich, und sie enthält eine Reihe von äußerst interessanten und seltenen Arten. Darunter befinden sich auch sechs für die Wissenschaft bisher unbekannte Arten und eine neue Varietät. Vom zoogeographischen Standpunkt aus ist es sehr bemerkenswert, daß die Hälfte von diesen neuen Arten aus der Oase Rutba stammt. Diese Tatsache beweist am besten unsere ungenügenden faunistischen Kenntnisse aus einem Gebiet, welches doch gar nicht so schwierig erreichbar ist, wie z. B. manche Gegenden der Tropenländer.

Aphodius (Pseudacrossus) **rawalpindianus** n. sp.

Braun, Seiten des Kopfes und meist die Vorderwinkel des Halsschildes schwach rötlichbraun durchscheinend, Flügeldecken heller braun mit schmal angedunkelter Naht und weniger deutlich angedunkeltem Seiten- und Apikalrand. Die ganze Oberseite ist glänzend und kahl.

Kopf mäßig dicht, gegen die Seiten etwas gröber, in der etwas beulig gehobenen Mitte feiner und spärlicher punktiert. Clypeus vorne äußerst seicht ausgeschweift, mit breit abgerundeten Ecken, Wangen nach außen fast eckig gerundet und die Wölbung der Augen deutlich überragend. Stirnnaht kaum angedeutet, nach hinten gebogen, ohne Höckerchen.

Halsschild deutlich ungleich groß, auf der Scheibe spärlicher, gegen die Seiten bedeutend dichter punktiert; dortselbst überwiegt die gröbere Punktur. Basis deutlich gerandet, die Randung der Seiten ist ziemlich breit, die Hinterwinkel sind winkelig abgerundet. Schildchen breit dreieckig, in der Basalhälfte ziemlich dicht und fein punktiert.

Flügeldecken stark gestreift, in den Streifen ziemlich kräftig und dicht punktiert, die Punkte greifen etwas die Ränder der leicht gewölbten Zwischenräume an. Gegen Apex werden die Streifen noch stärker und tiefer und die Zwischenräume deutlicher konvex. Punktur der Zwischenräume fein und spärlich, jedoch deutlich sichtbar. Nahtzwischenraum gegen die Spitze leicht eingedrückt. Das gelbe Pygidium ist gegen den Apex lang und abstehend behaart. — Mundorgane samt den Fühlern gelblich.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Vorderschienen mit drei ziemlich langen Außenzähnen, gegen die Basis stark gezähnelt. Mittel- und Hinterschienen am Apikalrande ungleich lang beborstet, Basalglied der Hintertarsen etwa so lang wie der längere Enddorn, oder kaum kürzer, und etwa so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen.

Länge ♂♀: 7—7,5 mm.

Verbreitung: Holotypus, sowie die 5 Paratypen wurden in West-Pakistan, Umgebung von Rawalpindi, Dhok Pathan (Sohan R.) bei Pindi Gheb, im Januar und Februar 1956 gesammelt.

Die neue Art unterscheidet sich sehr leicht von allen acht bisher bekannten Arten dieser Untergattung durch das Fehlen der Kopfhöckerchen. Diese fehlen zwar auch dem *A. (P.) levatus* A. Schm., jedoch handelt es sich in diesem Falle um eine viel kleinere und durch viele Merkmale abweichende Art aus Mexico.

Aphodius (Esymus) **indulgens** n. sp.

Länglich oval, nach hinten sehr schwach verbreitert, Oberseite kahl und glänzend, nur die Flügeldecken wegen der leicht angedeuteten Grundchagrinierung etwas weniger glänzend. Kopf und Halsschild dunkelbraun, Vorderwinkel des Halsschildes meist etwas rötlich durchscheinend. Flügeldecken bräunlich gelb, Nahtzwischenraum dunkler braun.

Kopf in der Mitte etwas gewölbt, ziemlich dicht und fein punktiert, die Punkte besonders bei den ♀♀ vorn am Clypeus mit Andeutung einer Verrunzelung. Clypeus seicht und breit ausgerandet, daneben jederseits gerundet, Wangen abgerundet und die Wölbung der Augen überragend. Stirnnaht kaum angedeutet, ohne Spur von Höckerchen.

Halsschild fein und ziemlich spärlich punktiert, bei den ♀♀ ist die Punktur etwas kräftiger und etwas dichter, alle Punkte sind gleich groß. Gegen die Seiten ist die Punktur nur wenig dichter. Seiten und Basis des Halsschildes fein, aber deutlich gerandet, Hinterwinkel etwas winkelig abgerundet. Schildchen breit dreieckig, in der Basalhälfte leicht punktiert.

Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen dicht punktiert, die Punkte kerben leicht die Ränder der vollkommen flachen Zwischenräume, diese fein deutlich punktiert. Zur Spitze ist die Chagrinierung mehr sichtbar, und daher sind die Flügeldecken dort matter. Nahtzwischenraum nach hinten verschmälert, aber nicht eingedrückt.

Vorderschienen mit 3 Außenzähnen, gegen die Basis leicht gezähnelt. Mittel- und Hinterschienen mit ungleich langen Borsten, Metatarsus der Hintertarsen lang, etwas länger als der längere Enddorn der Schienen und fast so lang wie die 3 folgenden Glieder zusammen.

Länge ♂♀: 3,5—4 mm.

Verbreitung: Holotypus und Allotypus stammen aus West-Pakistan, Umg. von Rawalpindi. Der Holotypus wurde in der Höhe von 600—700 m am 6.—8. XII. 55 gefunden, Allotypus bei Dhok Pathan am 17. II. 1956. Vier Paratypen stammen aus derselben Gegend und wurden am 9. XII. 55,20 km östlich von Rawalpindi und am 15. I. 56 bei Chingi, Salt Range, gesammelt. Außerdem befinden sich in meiner Sammlung 2 Paratypen aus Afghanistan, Umg. von Kabul (1740 m), am 16. V. 1952 von J. Klapperich gesammelt.

Diese neue Art steht dem syrischen *A. (E.) filitaris* Reitt. am nächsten, unterscheidet sich aber von ihm besonders durch etwas größere Gestalt, durch andere Färbung des Halsschildes, durch den vollkommen dunkel gefärbten Nahtzwischenraum, durch gröbere Punktur der Flügeldeckenstreifen und durch vollkommen flache Zwischenräume der Elytren.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

MUS. COMP. ZOOL
LIBRARY
JUL 20 1960
HARVARD
UNIVERSITY

Aphodius (Erytus) **lindemannae** n. sp.

Von ziemlich schmaler, paralleler Gestalt, glänzend, obzwar bei starker Vergrößerung (mindestens 60 ×) mikroskopisch feine Grundskulptur bemerkbar ist. Oberseite vollkommen kahl. Kopf und Halsschild ziemlich dunkelbraun, Vorder- und Seitenrand des Clypeus, Wangen und Seiten des Halsschildes mehr oder weniger gelblich, Flügeldecken dunkel gelblich braun, Naht sehr schmal angedunkelt.

Kopf besonders vorne seidenartig matt, äußerst fein und sehr spärlich punktuliert. Clypeus vorne ohne Ausrandung, fast abgestutzt, gegen die wenig vorragenden Wangen gerade verlaufend, Stirn ohne jede Andeutung von Stirnnaht oder Höckerchen.

Halsschild sehr fein und sehr spärlich punktiert, an den Seiten ist die Punktur etwas ungleich groß, jedoch im Ganzen immer noch sehr fein. Seiten und Basis sehr fein gerandet. Hinterwinkel ziemlich abgerundet. Schildchen in der Basalhälfte parallel, schmal, dortselbst sehr fein und spärlich punktiert.

Flügeldecken fein, schmal, aber deutlich gestreift, in den Streifen fein, aber ziemlich dicht punktiert, Zwischenräume bis gegen die Spitze vollkommen flach und äußerst fein und sehr spärlich punktiert. Nahtzwischenraum nach hinten leicht verschmälert, nicht vertieft. Pygidium wie die ganze Unterseite gelb und lang, abstehend, hell behaart.

Vorderschienen mit 3 langen, spitzen Außenzähnen und leichter Zähnelung gegen die Basis. Mittel- und Hinterschienen am Apikalrande mit ungleicher Beborstung, Tarsen lang und schlank, das erste Glied der Hintertarsen deutlich länger als der obere Enddorn der Schienen, aber kaum länger als die 2 folgenden Glieder zusammen.

Länge ♂♀: 4,8—5,8 mm.

Verbreitung: Holotypus und beide Paratypen wurden am 8. IV. 1956 in der Oasis Rutba (Syrische Wüste, West-Irak) gesammelt.

Diese Art steht dem *A. (E.) aequalis* Reitt. und dem *A. (E.) stepicola* Balth. am nächsten. Vom ersten unterscheidet sie sich durch viel hellere Flügeldecken, gleichlange Beborstung des Apikalrandes der Mittel- und Hinterschienen und dadurch, daß der obere Enddorn der Hinterschienen etwas länger ist als das erste Tarsenglied. Von meinem *A. stepicola* unterscheidet sich die neue Art durch dunklere Färbung, deutlich längeren und stärker zusammenlaufenden Kopf, durch den mehr vorne abgestutzten Clypeus, bedeutend feinere und spärlichere Punktur des Halsschildes und durch den nach hinten deutlicher verjüngten Nahtzwischenraum.

Ich erlaube mir, diese neue Art zu Ehren der Sammlerin, Fräulein Dr. Christa Lindemann, zu benennen.

Aphodius (Alocoderus) **machatschkei** n. sp.

Von länglicher, ziemlich paralleler Gestalt, Oberseite glänzend und kahl, nur die Flügeldecken sind hinten deutlich, wenn auch sehr fein chagriniert und daher am Apex fast matt und dortselbst äußerst kurz, hell behaart. Kopf und Halsschild dunkelbraun. Seiten des Clypeus, Wangen und breite Seiten des Halsschildes etwas rötlich gelb, Schildchen und Flügeldecken gelb, Naht sehr schmal geschwärzt, nur hinten ist der verschmälerte Nahtzwischenraum in seiner ganzen Breite dunkel. Unterseite größtenteils dunkel, Beine mehr oder weniger gelb.

Kopf am Clypeus sehr dicht, nicht besonders grob, aber gänzlich verrunzelt skulptiert, Stirn und Scheitel feiner und spärlicher punktiert. Clypeus vorne sehr seicht ausgeschweift, daneben sehr breit abgerundet, Stirnnaht fein eingeritzt, in der Mitte befindet sich ein ziemlich spitzes,

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fast kegelförmiges Höckerchen, daneben jederseits ein bedeutend niedrigeres, queres Höckerchen.

Halsschild auf der Scheibe sehr fein und sehr spärlich punktuliert, gegen die Basis und besonders gegen die Seiten wird die Punktur etwas reichlicher und ungleich groß, jedoch auch die größeren Punkte sind immer noch ziemlich klein. Die Randung der Basis und der Seiten ist schmal, aber sehr deutlich, die Randung des Vorderrandes breit, spärlich sehr fein punktiert, die davor sich befindende gelbe Membran ist ziemlich breit. Ganz vorn in der Mitte ist das stark konvexe Halsschild etwas eingedrückt. Schildchen breit dreieckig, deutlich, ziemlich fein punktiert.

Flügeldecken besonders auf der Scheibe ziemlich stark gestreift, in den Streifen ziemlich dicht, aber seicht punktiert, die Punkte kerben kaum die Ränder der leicht, aber deutlich gewölbten und spärlich, fein punktierten Zwischenräume. Nahtzwischenraum hinten deutlich verschmälert und etwas eingedrückt.

Vorderschienen mit drei starken Außenzähnen, gegen die Basis stark sägeartig gezähnelt, der bewegliche Enddorn groß. Mittel- und Hinterschienen kurz, gleichlang beborstet, das Basalglied der Hintertarsen etwa so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen und etwas kürzer als der etwas verbreiterte obere Enddorn der Schienen. — Beide mir vorlieliegende Stücke sind Männchen.

Länge: 6,5 mm.

Verbreitung: Holotypus und Paratypus stammen aus der Oase Rutba (Syrische Wüste, West-Irak) und wurden am 8. IV. gesammelt. — Ich erlaube mir diese neue Art meinem lieben Kollegen und hervorragenden Kenner der Scarabaeiden, Herrn Dr. J. Machatschke in Berlin zu widmen.

Durch die Färbung der Oberseite erinnert die neue Art besonders an die gut bekannte Art *A. (A.) hydrochoeris* (F.) und an den *A. (A.) holdereri* Reitt. Von der erstgenannten Art, die übrigens bedeutend größer und plumper ist (7—9 mm), unterscheidet sich die neue Art besonders durch andere Form des dunklen Scheibenfleckes des Halsschildes, durch dichte, runzelige Skulptur des Clypeus, durch bedeutend feinere und spärlichere Punktur des Halsschildes und durch feinere und seichter punktierte Streifen der Flügeldecken. Übrigens ist auch das basale Glied der Hintertarsen bei der neuen Art bedeutend kürzer. Vom *A. (A.) holdereri* Reitt., welche Art sogar noch größer als *A. hydrochoeris* (F.) ist (9—10 mm), unterscheidet sich *A. machatschkei* n. sp. ebenfalls durch die Kopfskulptur, durch den spitzen, konischen Mittelhöcker der Stirn, durch die etwas winkelig gerundeten Wangen, andere Punktur des Schildchens und der Flügeldecken, etc.

Aphodius (Calamosternus) **pseudounicolor** n. sp.

Von länglicher, nach hinten etwas verbreiterter Gestalt, oben und unten bräunlich gelb, Beine ebenfalls gelb, Halsschild kaum etwas dunkler als die Flügeldecken. Oberseite glänzend und kahl.

Kopf dicht und ziemlich stark runzelig skulptiert, so daß die Punktierung nicht mehr wahrnehmbar ist, nur hinter der Stirnnaht ist ziemlich dichte und nicht starke Punktierung vorhanden. Clypeus vorne breit, seicht, aber deutlich ausgerandet, daneben breit abgerundet, Wangen flach abgerundet und nur wenig die Wölbung der Augen überragend. Stirnnaht in der Mitte und gegen die Seiten etwas erhöht, ohne jedoch ausgesprochene Höckerchen zu bilden.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Halsschild ziemlich stark gewölbt, an den Seiten bei der Ansicht von oben und von den Seiten stark, regelmäßig gerundet, ziemlich spärlich, aber besonders gegen die Seiten stark ungleich punktiert, die größeren Punkte sind etwa mittelstark. Basis und Seiten fein gerandet. Schildchen in der Basalhälfte schmal, parallel, überall fein, ziemlich reichlich punktiert.

Flügeldecken schmal gestreift, in den Streifen fein punktiert, Zwischenräume fast flach, spärlich und fein punktiert, der Nahtzwischenraum gegen die Spitze etwas verengt, kaum niedergedrückt.

Vorderschienen mit 3 Außenzähnen, gegen die Basis ziemlich undeutlich gezähnelt, Mittel- und besonders Hinterschienen am Apikalrand sehr kurz, gleichlang beborstet, das erste Glied der Hintertarsen kaum so lang wie die folgenden zwei zusammen, annähernd so lang wie der obere Enddorn der Hinterschienen. — Beide mir vorliegenden Individuen sind wahrscheinlich Männchen.

Länge: 4,2—4,5 mm.

Verbreitung: Holotypus und Paratypus stammen aus der Oase Rutba (Syrische Wüste, West-Irak) und wurden am 8. IV. 56 gesammelt.

Die neue Art erinnert etwas an *A. (C.) unicolor* (Oliv.), mit dem sie auch nahe verwandt ist. Bei der genannten Art ist aber der Kopf auch vorne punktiert, auf der Stirn befinden sich 3 deutliche Höckerchen, die Punktierung des Halsschildes ist noch spärlicher, die Streifen der Flügeldecken sind feiner und die Zwischenräume vollkommen flach. Sie ist auch etwas größer als die neue Art (5—5,5 mm).

Aphodius (Alocoderus) **milvus** Balth., ♂

Ich habe diese Art nach einem ♀ aus Afghanistan, Umgebung von Asmar im Kunar-Tal, beschrieben (Ausbeute J. Klapperich) und die Beschreibung in Acta Ent. Mus. Nat. Pragae XXX, 1955, p. 416 publiziert. In der Ausbeute von Dr. Chr. Lindemann fand ich nun eine Reihe von ♂♂, die alle in West-Pakistan, an verschiedenen Lokalitäten in der Umgebung von Rawalpindi, gesammelt wurden (Dezember 1955 bis Januar 1956).

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch stärker ausgeprägte Höckerchen am Kopfe, durch bedeutend feinere und spärlichere, aber ebenfalls ungleich große Punktur des Halsschildes und durch einen äußerst schwachen, aber doch wahrnehmbaren Eindruck am Vorderrande des Halsschildes knapp hinter der Randlinie.

In demselben Material fand ich auch eine Reihe von Exemplaren, welche sich von der Nominatform durch die Färbung auffallend unterscheiden. Sie haben hellbraunen Kopf mit helleren Seiten, Halsschild nur mit einem rötlich braunen Scheibenfleck, die Seiten und meist auch die Basis sind breit gelb oder gelbrot gefärbt, die Flügeldecken sind schmutzig gelb, deren Streifen nicht geschwärzt, nur die Naht ist schmal angedunkelt. Ich nenne die Form ab. **pakistanus** n.

Rhyssemus freudei n. sp.

Von länglicher, paralleler Gestalt, schwarzbraun bis schwarz, matt.

Kopf auf glattem Grunde sehr dicht, unregelmäßig granuliert, die Körnchen, besonders die größeren in der Mitte des Kopfes, sind abgeflacht, hinten am Scheitel befinden sich zwei glatte, schräg gestellte Wülste. Clypeus breit und deutlich ausgerandet, daneben etwas winkelig abgerundet, der Vorderrand schmal rötlich durchscheinend.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Halsschild dicht und etwas ungleichmäßig granuliert, in der Granulierung sind 5 Querwülste angedeutet, jedoch sind sie an den Seiten stark verkürzt, flach und sehr unregelmäßig gestaltet. Der erste Wulst trägt eine sehr schwach angedeutete, große und wie abgeschliffene Körnelung, die zwei folgenden sind in der Mitte am breitesten, gegen die Seiten stark verschmälert und mehrmals mehr oder weniger unterbrochen, die zwei basalen Querwülste sind in der Mitte durch eine angedeutete Längsfurche unterbrochen, der basale von beiden besteht nur aus großen, glatteren Granula. Die granulierten Querfurchen sind ganz seicht. Seiten und Basis sind lang, gelb, steif, aber nicht breit beborstet, das Halsschild, von oben gesehen, von der Mitte gegen die Basis fast gerade zusammenlaufend. Schildchen klein, dreieckig, chagriniert.

Flügeldecken mit deutlichem Schulterzähnchen. Streifen deutlich, tief, aber kaum sichtbar punktiert, alle Zwischenräume auf der Scheibe gleich erhaben. Die Struktur der Zwischenräume besteht auf der Scheibe aus zwei Reihen von etwas abgeflachten Körnchen. Die innere Reihe besteht aus kleineren, aber länglicheren, die äußere aus größeren, aber rundlicheren Granulen. Gegen den Apex verschwindet die innere Reihe von Körnchen überhaupt, die äußere Reihe verfließt im 3. und 5. Zwischenraum und bildet einen mehr erhabenen Kiel, in den übrigen Zwischenräumen bleiben die einzelnen Körnchen separiert. — Hintertarsen schlank, das erste Glied etwa so lang, wie die drei folgenden Glieder zusammen, dem oberen Enddorn an Länge gleich. Abdominalsegmente tragen eine quere Zickzacklinie.

Länge: 3,2—3,5 mm.

Verbreitung: Holotypus und ein Paratypus stammen aus West-Pakistan, Umgebung von Rawalpindi. Der Holotypus wurde am 13. XII. 1955, der Paratypus im Februar 1956 gesammelt. — Ich erlaube mir, diese neue, sehr merkwürdige Art zu Ehren Herrn Konservators Dr. Heinz Freude aus der Zool. Samml. des Bayer. Staates zu benennen.

Rhyssemus freudei n. sp. erinnert nur an eine Art der Gattung und zwar an *Rh. interruptus* Reitt. Diese Art wurde aus der Umgebung von Ordubad (Araxes-Tal an der Grenze zwischen USSR und Iran) beschrieben. Eine Gegenüberstellung der Hauptmerkmale erlaubt uns am besten, beide Arten mühelos zu trennen:

Rh. interruptus Reitt.	**Rh. freudei** n. sp.
Clypeus neben der Ausrandung fast gezahnt.	Clypeus neben der Ausrandung etwas winkelig abgerundet.
Querwülste des Halsschildes viel schmäler, deshalb die flachen Querfurchen bedeutend breiter als die Wülste, am Grunde gedrängt dicht, rauh und grob ocellenartig punktiert.	Querwülste am Halsschilde viel breiter, deshalb die Querfurchen nicht so breit. Sie sind am Grunde dicht, ziemlich stark granuliert.
Alle Querwülste des Halsschildes in der Mitte unterbrochen.	Nur die zwei hinteren Querwülste unterbrochen.
Die Bewimperung der Seiten und der Basis des Halsschildes besteht aus sehr breiten, flachen, gleichbreiten Borsten.	Die Bewimperung der Seiten und der Basis des Halsschildes besteht aus viel feineren, gegen die Spitze etwas verbreiterten Borsten.
Seiten des Halsschildes hinten zur Basis etwas ausgeschweift.	Seiten des Halsschildes gegen die Basis gerade zusammenlaufend.
Schulterdorn der Flügeldecken sehr klein.	Schulterdorn der Flügeldecken bedeutend größer.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die innere Reihe der Körnchen in den Flügeldeckenzwischenräumen verschwindet erst ganz kurz vor der Spitze, die Körnchen der äußeren Reihe bleiben immer separiert.

Länge 4—4,2 mm.

Die innere Reihe der Körnchen in den Flügeldeckenzwischenräumen verschwindet ziemlich weit vor der Spitze, die Körnchen der äußeren Reihe fließen im 3. und 5. Zwischenraum kielartig zusammen.

Länge: 3,2—3,5 mm.

Alle Holotypen der hier beschriebenen neuen Arten befinden sich in der Zoologischen Staatssammlung des Bayerischen Staates in München, die Paratypen teilweise in dem genannten Museum, teilweise in meiner Sammlung. Für das Überlassen dieser Paratypen sowie einiger anderer Arten aus der Ausbeute von Dr. Christa Lindemann spreche ich der Leitung der genannten Sammlung meinen verbindlichsten Dank aus.

Anhangweise sei im folgenden noch eine Art aus Java beschrieben:

Aphodius (Trichaphodius) mikšići n. sp.

Länglich oval, stark gewölbt, glänzend, die Seiten der Flügeldecken sowie deren Spitze in ziemlich breitem Umfang kurz, hell behaart. Schmutzig gelb, Kopf in der Mitte und hinten, sowie die Scheibe des Halsschildes etwas dunkler, beide Farbtöne allmählich ineinander übergehend. Flügeldecken mit etwas angedunkeltem ersten Zwischenraum und heller praeapikaler Makel, welche vorne und hinten durch dunklere Färbung abgegrenzt wird. Spitze der Flügeldecken hell, diese helle Färbung ist mit der hellen Praeapikalmakel durch den 2. Zwischenraum verbunden. Unterseite und Beine mit der Oberseite gleichfarbig, Fühlerfahne hell.

Kopf überall sehr fein und ziemlich spärlich, gleichmäßig punktiert, vollkommen ungehöckert, Stirnlinie kaum und mehr nur durch dunklere Färbung angedeutet. Clypeus fast halbkreisförmig, vorne ist die Rundung abgeflacht, Wangen mäßig groß, etwas spitzwinklig abgerundet, die Augen überragend, vom Clypeus durch keine Einkerbung getrennt.

Halsschild fein, ziemlich spärlich punktiert, dazwischen befindet sich, besonders gegen die Seiten, noch eine gröbere Punktur, die aber die Seitenränder kaum erreicht und beim ♂ auf der Scheibe vollkommen fehlt. Längs der Mitte zieht sich eine mehr oder weniger deutliche, punktfreie Linie. Beim ♀ ist die Punktur, besonders seitlich, etwas gröber und dichter. Hinterwinkel deutlich, abgerundet, Basis vollkommen ungerandet. Schildchen schmal dreieckig, klein, mit einigen kaum bemerkbaren Pünktchen in der Basalhälfte.

Flügeldecken fein, aber ziemlich dicht gestreift, in den Streifen fein, dicht und deutlich punktiert, die Punkte greifen nur wenig die Ränder der Intervalle an, diese gewölbt, gegen den Apex flacher werdend, am Grunde äußerst fein chagriniert, jedoch glänzend, sehr fein und sehr spärlich punktuliert, Nahtzwischenraum nach hinten verengt.

Vorderschienen mit drei ziemlich starken, spitzen Außenzähnen, an der Außenseite basalwärts krenuliert und ziemlich lang, gelb bewimpert, Apikalrand der Mittel- und Hinterschienen ungleich lang beborstet, Metatarsus der Hinterbeine viel länger als der obere Enddorn und etwas länger als die folgenden drei Glieder zusammen.

Länge ♂♀: 3,8—4 mm.

Holotypus (ein ♂) stammt aus Java merid., Palabuan (H. Fruhstorfer, 1892 leg.), Allotypus (ein ♀) stammt aus Tonkin, Montes Mauson, 2000—3000 m (H. Fruhstorfer leg.), Paratypus (ebenfalls ein ♀)

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von derselben Lokalität. — Holotypus und Paratypus befinden sich in der Sammlung des Autors, Allotypus in der Bayerischen Staatssammlung. — Dem bekannten Kenner der Scarabaeiden, Herrn R. Mikšić in Sarajevo, zu Ehren benannt.

Diese Art befand sich seit Jahren im Material meiner Sammlung, jedoch wagte ich es nicht, sie nach einem einzigen Exemplar zu beschreiben. Nachdem ich aber im Material der Bayerischen Staatssammlung noch weitere zwei Belege gefunden habe, konnte ich zur Statuierung dieser neuen Art schreiten.

Bei dem Versuch, diese Art mit Hilfe meiner Bestimmungstabelle der Untergattung *Trichaphodius* (Mitt. Münch. Ent. Ges. 33, 1943) zu bestimmen, gelangt man zu zwei Arten — *A. (T.) commatus* A. Schm. und *A. (T.) kratochvili* Balth. Von der zuletzt genannten Art unterscheidet sich die neue Art schon durch bedeutend kleinere, schmälere Gestalt, vorne mehr abgerundeten Clypeus, durch etwas dichtere Punktur des Halsschildes, durch weniger deutlich ausgeprägte Hinterwinkel des Halsschildes, durch gewölbtere Zwischenräume der Flügeldecken und durch das Vorhandensein der hellen Praeapikalmakel und deren dunkler Umrandung. Von *A. (T.) commatus* A. Schm. durch spärlichere Punktur des mehr abgerundeten Kopfes, feinere Punktur des Halsschildes, besonders aber durch viel feinere und undeutlichere Punktur der Flügeldeckenzwischenräume, welche bei der Schmidt'schen Art im männlichen Geschlecht viel reichlicher und länger behaart sind, die Behaarung steigt bei dieser Art viel höher zur Basis, und die Flügeldecken sind ziemlich dicht, sehr deutlich punktiert. Übrigens sind beim *A. (T.) commatus* A. Schm. die Zwischenräume bemerkbar stärker gewölbt.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Dr. Vladimír Balthasar, Prag 2, Lublanská ul. 17, Tschechoslowakei